

Verbundkatalog Kalliope

Schroeter, Arthur

Herrsching, 1947-04-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Arthur Schroeter
Maler und Graphiker

Heertsching, den 13. April 1947.
am Ammersee
Postschließfach 25 Tel. 377.

Sehr geehrter Herr B o n s e l s !

Nur an einem so strahlenden Sonntagmorgen wie heute, hat Ihr lieber schöner Brief zu mir kommen können. Ich danke Ihnen sehr und beeile mich, Ihnen postwendend zu antworten, um die herrliche „Glückssträhne“ spontan zu nützen und um keinen Preis zu verzetteln.

Sie können sich garnicht vorstellen, wie reich und froh mich Ihre hoffnungsvolle Mitteilung gemacht hat - und so soll und darf meine grundsätzliche Stellungnahme zu allen geschäftlichen Dingen, die das Buch MARIO und seine Bilder betreffen, nach wie vor immer nur die sein, zu der Sie mir schon früher rieten und jetzt wieder schriftlich geraten haben: nämlich, daß mir dauernd 25% aller Einnahmen zustehen, die das Buch trägt.

Des weiteren würde ich mich bereit erklären - und insbesondere dann, wenn es der endlichen Jnangriffnahme des MARIO-Buches vorwärts hilft - dem Verleger, Herrn K.G. Specht, die erwähnten Originale (Nr. 3 und 9) käuflich abzutreten; nachdem Sie freilich, lieber Herr Bonsels, Ihre Zustimmung hierzu gegeben haben. Sie wissen, daß die Originalbilder Ihnen ebensogut als mir gehören. So oft Sie mir auch auf mein Anerbieten hin erwidert haben, daß diese Originale geschlossen mein Eigentum bleiben müßten, so sehr schließe ich mich heute Ihrer Entscheidung an, die Bilder also zu behalten, oder einzeln, d.h. käuflich an dritte oder vierte Personen zu vergeben. Ich persönlich bin ebenfalls nur an einzelnen bestimmten Nummern interessiert, z.B. am Winterwaldmotiv und Dommelfei mit der Kerze im dunklen Türrahmen. Bitte, schreiben Sie mir, wie und was Sie hier für ratsam halten. - bzw. welche Motive Sie, lieber Herr Bonsels, bei einer solchen Aufteilung der Bilder gerne für sich behalten möchten? Auf alle Fälle scheint es mir angebracht, dem Verleger eine Kaufmöglichkeit in Aussicht zu stellen, die Bilder aber einstweilen noch beieinander zu lassen für eine kommende spätere Farbenreproduktion. Die erwogene einfarbige Wiedergabe in rostbraun kann ich mir sehr gut vorstellen.

b. w.

Zur Erwägung einer evtl. Korrektur der Kopfhaltung des Mario im Bild 1 möchte ich kurz folgendes sagen: Wenn man dem Verleger schriebe, daß es mir hierbei bewußt und ausdrücklich darauf ankam, weniger den Schmerz als die zart aufglommende Hoffnung im Bilde festzuhalten, daß das Kind hinausschaut auf die schon lockende Waldspur, den singenden Vogel im Gezweig des Apfelbaumes, der ganze kommende Frühling zu ihm hereinweht - kurz, alles was der Dichter ebenso bewußt nur anzudeuten wagte, um es dem Illustrator also offen zu lassen, so dürfte sich m.E. dieser Einwand beheben lassen. Wie gut und tröstlich indessen, daß der neue Verleger-Betrachter nicht bemerkt hat, - „daß die Nase der Toten ... noch nicht mitgestorben zu sein scheint ...!“

Mit dieser, Ihrer einst so humorvoll geäußerten Bemerkung, die mich - wie so Vieles von Ihnen, lieber Herr Bonsels - ein ganzes Leben lang begleiten wird, möchte ich für heute schließen und bin von ganzem Herzen

Ihr dankbarer:

Karl Schwertner

P.S. Die Bilder des 1. Bandes: „Mario u. Gisela“ möchte ich gerne weiterführen, auch wenn sich diese Bilder prinzipiell in ihrem Umfang verringern - je mehr sich Ihre Dichtung in einem Mythen vertieft. So wären für 1. Bd. 15 Bilder, für 2. Bd. vielleicht nur noch 10 - u. für 3. Bd. - nur noch 5 - ?!!